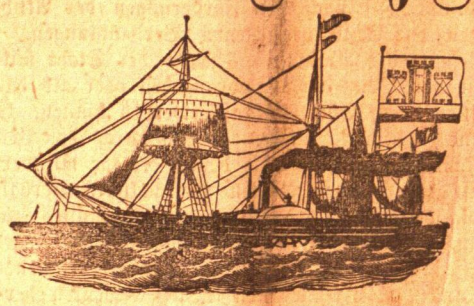
Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung."

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Beleg-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 275. Memel, Sonntag, den 23. November. **1879.**

Tages-Chronik.

Den 24., Vorm. 11 Uhr; 1) im Comtoir von Alb. Hellbusch Verkauf des C. F. Henselerschen Grundstücks verlängerte Alexanderstr. 2 a., 2) im Hafenbaubureau Submission wegen Lieferung von Rundpfählen und Kanthölzern: Nachm. 2½ Uhr, in der Pfandkammer des Amtsgerichts Verkauf von Damenhüten; Abends 7 Uhr, im Restaurant Müller Versammlung zur Vorwahl von Stadtverordneten der 3. Abtheilung; 8 Uhr, im kleinen Schützensaale Versammlung des Handwerker-Vereins.

Falsche Parteidoctrin und Disciplin.

Es hilft nichts, jeder Mensch, der Etwas sein und Etwas gelten will, muß Farbe bekennen. Wie es zum Wesen eines Menschen gehört, Charakter zu haben, dies ist, eine bestimmt ausgeprägte, durch Bildung und Erfahrung erworbene, auf Beförderung des Guten gerichtete und auf festen Grundsätzen beruhende Eigenthümlichkeit: so gehört es heutzutage zum Wesen eben dieses Characters, irgend einer politischen Partei anzugehören, ihr unentwegt zu folgen und jedes geforderte, zur Erhaltung der Partei nothwendige Opfer gernwillig darzubringen.

Das ist nun Alles gut und recht, aber wir werden zugestehen müssen, daß es uns heutzutage sehr schwer gemacht wird, ein politischer Parteimann von echtem Schrot und Korn zu sein, weil Parteidoctrinen und Disciplinen eingerissen, die vollkommen ungehörig sind und denen sich nicht ein Jeder fügen kann und fügen mag, Parteiregeln und Grundsätze, welche viel leichter zur Auflösuug als zur Erhaltung und Kräftigung der Partei führen dürften.

So eine politische Partei ist etwas sehr Großes und Bedeutungsvolles, was schon daraus zu ersehen sein mag, daß es in der That Menschen giebt und stets gegeben hat, welche Leib und Leben, Gut und Blut für ihre Partei und deren Bestrebungen hinzugeben sich bereit zeigten. Eine politische Partei ist aber auch eine Gemeinschaft, deren Bestrebungen uud Ueberzeugungen mit der Wohleinrichtung des gesammten Staatslebens zusammenfällt.

Politische Parteien giebts selbstverständlich nur in constitutionellen Staaten. In den Staaten des Absolutismus kann es keine, darf es keine politische Parteien geben. Ein Jeder muß wollen, was der Selbstherrscher respective seine Rathgeber und Günstlinge wollen. Wer einen andern Willen und andere Bestrebungen hat, der ist nicht etwa ein Parteimann, sondern ein Revolutionär, ein Staatsverräther, ein Majestätsverbrecher, selbstverständlich auch derjenige, welcher den Willen und das Verlangen nach einem constitutionellen Regiment bekundet, auch ohne ausgesprochener Parteimann zu sein. Unser Staat welcher noch nicht gar lange sich aus dem Absolutismus herausgearbeitet hat, kann selbstverständlich noch nicht so ausgeprägte, politische Parteien haben, wie der Staat, der sich schon Jahrhunderte hindurch eines constitutionellen Regiments erfreut. Bis jetzt hatten wir nur eine politische Partei, die liberale Partei, alle übrigen waren keine Parteien, sondern nur Anhänger des Absolutismus, der steckte ihnen noch in allen Gliedern, auf ihn blickten sie stets mit Sehnsucht zurück und alle ihre politischen Bestrebungen hatten den Absolutismus zum Ausgangs- und Zielpunkte. Ob endlich die Ansätze zu einer wirklichen conservativen Partei sich zu bilden angefangen haben, das soll sich noch erst beweisen und bewähren.

Aber auch mit der liberalen Partei stets noch nicht zum allerbesten. Das erste Erforderniß einer echten und rechten Parteidoctrin und Disciplin ist Einigkeit. Diese aber haben wir bisher bei der liberalen Partei vergebens gesucht. Die einzelnen Fraktionen und Schattirungen haben einander bekämpft als wären sie die heftigsten Gegner und dadurch haben sie den wirklichen Gegnern sehr wirksam in die Hände gearbeitet. Außerdem — und darauf wollten wir besonderes Gewicht legen — haben sich in neuester Zeit Meinungen und Anschauungen geltend gemacht, welche die Partei nahezu bis zur gänglichen Auflösung zerrüttet haben.

Die politische Parteidoctrin wirkt mit zur Bildung des Charakters und bildet eine Art Ueberzeugung, welche wie die religiöse Ueberzeugung den ganzen Menschen erfaßt, ihm eine bestimmte Richtung verleiht und ihn einer bestimmten Partei zuweist. Die politische Ueberzeugung ist Sache des Herzens so gut wie die religiöse und nur wer in dieser politischen Ueberzeugung mit uns übereinstimmt, der gehört zu unserer Partei; andere als blos politische Gründe dürfen in keinem Falle bei der Parteizugehörigkeit geltend gemacht werden.

Das ist nun aber doch geschehen. Sogar die Religion hat man aus ihrem inneren Heiligthume herausgezerrt und sie zum Parteiprinzip, auf dem politischen Kampfplatze aufgepflanzt. Daß das wiedererstandene „heilige Römische Reich, Deutscher Nation" ketzerisch gesinnt ist, hätte man sich schon gefallen lassen, wenn es sich nur gegen die eigenen rechtgläubigen Katholiken zur Wiedererlangung der weltlichen Herrschaft des Papstes hätte gebrauchen lassen. Als nun Kaiser und Reich davon nichts wissen, überhaupt zum Pantoffelküssen des Papstes sich nicht hergeben wollten, da war die Gegnerschaft in aller Heftigkeit sofort entbrannt. Und diese Gegnerschaft um so wirksamer bethätigen zu können wurde die Religion zur Politik gemacht und die ultramontane Partei war fertig. Gegenmaßregeln, Ausnahmegesetze haben die Sache noch bedeutend verschlimmert; dadurch wurde eben die Feindschaft nur zur Märtyrerschaft gestempelt. Und doch, wenn man so die Genesis des Ultramontanismus im Deutschen Reiche betrachtet, könnte man es fast bedauern, daß nicht noch schärfere Maßnahmen gegen denselben ergriffen wurden.

Denselben Mißbrauch, wie die Ultramontanen mit der Religion trieb und treibt man innerhalb der liberalen Partei selbst mit den Angelegenheiten des Interesses. Es ist aber ebenso unstatthaft das Interesse zum politischen Prinzip zu machen wie die Religion. Nichts weiter als politische Rücksichten darf sich in das Heiligthum unserer politischen Gesinnung eindrängen. Welch eine Entweihung des Parteiheiligthums, daselbst den Cultus des wirthschaftlichen Interesses einzuführen. Die besten Männer, die eifrigsten Patrioten, die treuesten und opferfreudigsten Anhänger des Liberalismus sind dadurch aus der Partei gedrängt und die Partei selbst bis fast zur Auflösung geschwächt worden. Man hatte nach der letzten Wahlniederlage in der That die Empfindung, als solle die liberale Partei sich auflösen, das leidige Interesse hatte allen gesunden politischen Sinn verwirrt.

Was hat das Interesse mit der politischen Ueberzeugung zu schaffen? Können wir es Jemand verdenken, wenn er sein Interesse mit allem Ernst und Eifer verfolgt? Cujus regio ejus religio; wo mein Schatz ist, da ist auch mein Herz, wo unser Geldbeutel, da ist unser eifrigstes Streben; das vollzieht sich mit einer Regelmäßigkeit und Nothwendigkeit, wie ein Naturgesetz. Keiner hat ein Recht, Jemand darum zu tadeln. Wir können und müssen es selbst verzeihen, wenn Jemand aus Interesse selbst nicht einmal freihändlerisch gesinnt ist. Das will sagen, nur verzeihen können wir es, niemals billigen; denn freihändlerische Gesinnung gehört zum Liberalismus, weil der Freihandel eines der Hauptbeförderungs- und Verbreitungsmittel der liberalen Idee über die ganze Erde ist. Jedoch Jemandem, weil er aus Interesse Gegner des Freihandels ist, den Liberalismus absprechen und denselben aus der liberalen Partei ausschließen zu wollen, halten wir für durchaus ungerechtfertigt.

So viel steht fest: Wenn wir nicht aufhören das Interesse zum Maßstabe der politischen Gesinnung zu machen, wenn wir nicht anfangen, die wirthschaftlichen Fragen von den politischen streng zu scheiden und einem Jeden freie Hand lassen, in wirthschaftlichen Angelegenheiten zu thun, was er will, sein Interesse zu verfolgen, wie er kann; so werden wir zu einer liberal-politischen Parteieinheit niemals gelangen, wir werden vielmehr die liberale Partei bis zur Ohnmacht schwächen, wenn nicht zur gänzlichen Auflösung treiben. Der Liberalismus ist Feind aller Engherzigkeit, hier aber zeigt er eine Engherzigkeit, welche im höchsten Grade ungerechfertigt ist.

Politische Uebersicht.

r. Memel, 22. November.

Der **Besuch der Großfürsten** in Berlin und Wien hat zu den mannigfaltigsten, meist einander scharf entgegenlaufenden Gerüchten Veranlassung gegeben. Uns will es scheinen, als sei die Bedeutung des Großfürstlichen Besuches in Wien und Berlin mit wenig Worten klar und sicher zu kennzeichnen. Die einfache Thatsache, daß der Thronerbe von Rußland, der als ein Feind Deutschlands und Oesterreichs galt, die Höfe von Berlin und Wien besucht, um sie seiner Sympathien zu versichern, ist bedeutsam genug und nicht wenig beruhigend für die Zukunft. Eine weitere, auf die augenblicklich schwebenden Fragen bezügliche Mission hatte der illustre Gast offenbar nicht. In Wien soll keine besondere Neigung vorgewaltet haben, dergleichen Themata zu diskutiren und der Kaiser selbst soll dem Großfürsten gegenüber kurz nach dessen Ankunft geäußert haben: „Wenn Sie es nicht etwa anders wünschen, wollen wir diesmal von politischen Gegenständen ganz und gar absehen. Es sei dabei offenbar Absicht gewesen, dem Czarewitsch und sich selbst ein wenig gefälliges Thema der Diskussion zu ersparen. Ueberdies sei der Thronfolger seiner offenkundigen panslawistischen Sympathien wegen ein wenig geeigneter Vermittler und Versöhner zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn. In Berlin ist nun gar von politischen Unterhandlungen nichts zu hören gewesen. Man kennt genau die Gefahr jeder Viertelstunde des Großfürstlichen Aufenthalts in Berlin, aber man weiß nur von öffentlichen Empfangsceremonien, offiziellen Besuchen und Gegenbesuchen, bei denen stets ein ganzer Stab von Hofpersönlichkeiten mit zugegen ist, aber man weiß nichts von vertraulichen oder geheimen politischen Verhandlungen.

„Das Thema" vom Großfürstenbesuch hat sich auch nur so lange auf der Tagesordnung erhalten können, weil im **parlamentarischen Schauspiel** eben eine Zwischenactspause eingetreten ist. Der Vorhang ist herniedergegangen, die Vorgänge hinter den Coulissen entziehen sich den Blicken des großen Publikums. Bald wird aber der Vorhang wieder aufgehen auf der parlamentarischen Bühne, werden die Helden des Schauspiels in Action treten, die in dieser Saison bisher noch im Hintergrunde blieben — die Volksvertretungen von Italien und Frankreich. Der erste große Parlamentshandel war übrigens schon da, obwohl die Französische Nationalversammlung noch nicht eröffnet ist. Ungarn hat eben diesmal dafür gesorgt. Am Dienstag war's. Die Tagesordnung der nächsten Sitzung sollte festgestellt werden. Der Präsident machte Propositionen, welche zu einer anfangs objektiven Auseinandersetzung führten, in der namentlich Josef Madaráśt sachlich die Vorschläge bekämpfte. Da erhob sich Szilágyi und erregt warf er die Behauptung hin, daß man unter Vergewaltigung der Minorität und ohne ihr Zeit zum Studium der Vorlagen zu gönnen, den Wehrgesetzentwurf vornehmen wolle, um die Entscheidung über den in Schwebe gebliebenen § 1 der Bosnischen Vorlage verschleppen zu können. In diese Auseinandersetzung hinein fiel ein durchaus nicht verletzendes Wort von der Rechten und dieses war es, welches die Szenen hervorrief, die nicht den Mitgliedern des Parlaments, sondern der Institution des Parlamentarismus zu nicht reparirbarem Nachtheil gereichen. Durch den Austausch von Beleidigungen, durch wüsten Lärm, durch Tumulte ist eben das Ansehen der Parlamente nicht zu heben.

Trotz der neuesten Abläugnungen des Hauptorgans des Centrums sind die Verhandlungen der **Preußischen Regierung mit dem Vatican** keinen Augenblick ins Stocken gerathen. Geheimrath Hübler befindet sich seit Wochen in Wien, um dort mit Nuntius Jacobini in aller Stille zu verhandeln, und es ist ihm gelungen, wochenlang seine Thätigkeit der öffentlichen Besprechung zu entziehen. Hübler war, ehe er in das Cultusministerium berufen wurde, Professor des Kirchenrechts. Er ist ein Mann von großer Gelehrsamkeit, und wenn er auch bisher fest auf Seiten des Staates gestanden hat, so dürfte er doch von Seiten der Gegenpartei um seiner verbindlichen Formen willen als ein willkommener Unterhändler angesehen

werden. Die Entscheidung steht bevor und der Abschluß kann in jedem Augenblicke zur Wahrheit werden. Papst Leo hat es verstanden, den Ruf zu erwerben, daß er persönlich dem Frieden außerordentlich zugeneigt sei, aber durch seine Umgebung verhindert werde, seine Friedenssucht so zu bethätigen, wie er gern möchte. Dieser Ruf kommt ihm natürlich zu statten, wenn auch sicher nicht bei dem Reichskanzler, für dessen scharfen Blick es keine Reservationen giebt.

Bekanntlich besteht in der **Schweiz** schon lange die Einrichtung, daß Wehrpflichtige, die wegen irgend eines ihre Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigenden körperlichen Gebrechens ihre Militärpflicht nicht ableisten können, eine sogenannte Wehrsteuer, je nach ihren Vermögens- oder Erwerbsverhältnissen, entrichten. Vor wenig Jahren ist diese Wehrsteuer, die bis dahin von den Cantonen (nicht von allen) erhoben wurde, Bundessache geworden. Eine ähnliche Einrichtung will man nun jetzt auch in Oesterreich-Ungarn einführen. Dem Oesterreichischen Reichsrathe und dem Ungarischen Reichstage ist zu diesem Zwecke ein „Gesetzentwurf über die Militärtaxe" vorgelegt worden. Wir nehmen von dieser Thatsache besonders darum Notiz, weil die Einführung einer solchen Steuer auch für Deutschland mehrfach angeregt worden.

Aus Rom, 19. November, berichtet man: Der König hat seine Einwilligung zur Neubildung des Ministeriums Cairoli-Depretis gegeben. Die Unterhandlungen sind so weit gediehen, daß folgende Ministerliste wahrscheinlich ist: Es bleiben Cairoli für das Aeußere, Baccarini für die Bauten, Perez für den Unterricht; es treten aus Grimaldi und Vare; es übernimmt Depretis das Innere, Magliani die Finanzen, Villa geht zur Justiz über, Bonelli erhält vermuthlich das Kriegsministerium. Zu besetzen bleiben die Ministerien für Handel und Ackerbau. — Der König von Italien hat den Deutschen Kronprinzen zum Besuch in Rom eingeladen und es ist jetzt wahrscheinlich, daß der Kronprinz im Frühjahr hierherkommt.

Ueber das Verhalten **Rußlands in Afghanistan** gehen der „Köln. Ztg." neuerdings Nachrichten zu, die das Verfahren der Russen sehr verdächtig machen. General Roberts, so schreibt das Blatt, hat in Kabul das Archiv des Emirs aufgefunden und durchsuchen lassen und hat Schriftstücke heimgesandt — es soll ein ganzer Stoß sein —, welche darthun, daß die Russischen Intriguen in Afghanistan wesentlich weiter gingen, als man selbst auf Grund früherer Nachrichten in London ahnte oder glauben wollte. Es liegen Beweise vor, daß die Intriguen nicht das Werk „unverantwortlicher Generäle" waren, wie die Russische Regierung anzugeben beliebte, sondern daß Gortschakoff selber die Hand im Spiele hatte, ja, es liegen Gortschakoff's eigene „Instruktionen" vor — ob an seinen Vertreter oder etwa gar an den Emir, können wir vorerst noch nicht sagen. Diese Intriguen haben wie sich zeigt seit sechs bis sieben Jahren gespielt, keineswegs erst seit der Spannung, welche die Türkische Frage in den letzten Jahren herbeigeführt hat. Die Englische Regierung wird die Schriftstücke vermuthlich zu geeigneter Zeit der Oeffentlichkeit übergeben.

Die Untersuchung gegen **Jakub Khan** hat den Verdacht, daß der Emir an dem Blutbade von Kabul die Mitschuld trägt, vermehrt. Zu den hauptsächlichsten Thatsachen, welche für eine Annahme seiner Mitschuld sprechen, gehören seine Zusammenkunft mit dem Anführer der Afghanischen Meuterer in der Nacht vor der Schlacht von Charasiab, die von ihm geplante Flucht nach Turkestan, seine Weigerung, am Einzuge in Kabul theilzunehmen, und der Umstand, daß er vor Abgang nach dem Lager des General Roberts den Kohistani-Häuptling Abdul Karim Khan, welcher allgemein als Freund der Engländer galt, hinrichten ließ.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 21. November. Das Preußische Abgeordnetenhaus zählt 433 Mitglieder, wenn es voll besetzt ist. Diese 433 Mitglieder vertreten jeder für sich das ganze Volk, so will es wenigstens die konstitutionelle Fiktion, gewählt aber sind sie nur von einem Bruchtheil des Volkes, oft genug von einer äußerst knappen Majorität. Die Zahl derjenigen, welche durch das allgemeine Vertrauen ihres Wahlkreises zu einem Mandate gelangt sind, welche alle Stimmen der Wahlberechtigten auf sich vereinigt haben, ist sehr gering, nämlich im Ganzen 21. Es sind dies die Abgg. Windthorst-Meppen, der mit 201 Stimmen, Warburg-Altona mit 312, v. Hoppe-Schleusingen, der mit 163, Gott-Wennigsen, der mit 157, Spangenberg-Hameln, der mit 164, Otto-Zellerfeld, der mit 129, v. d. Hellen-Lohe, der mit 200, Frhr. von Heermann, der mit 380, v. Hatzfeld-Münster, der mit 369, Serrazin-Kiesfeld, der mit 347, Evers-Wiedenbrück, der mit 362, Koch-Fulda, der mit 162, Dr. Maier und Schmidt (Hohenzollern), welche beide mit je 205, Schmidt-Stettin, der mit 263, v. Bismarck-Naugard, der mit 297, v. Köller-Greiffenberg, der mit 195, v. Busse-Neustettin, der mit 307, v. Kleist-Retzow, der mit 306, Reinecke-Saalkreis, der mit 399 und Fiebiger-Stadt Halle, der mit 379 Stimmen gewählt ist.

≃ **Berlin,** 18. November. In der heutigen Sitzung der Eisenbahn-Commission stand die Generaldiskussion über den Ankaufs-Vertrag mit der Eisenbahn-Gesellschaft Cöln-Minden auf der Tagesordnung. Das Referat erstattete der Abg. Dr. Grimm. Referent prüft an Händen des vorliegenden Materials die Begründung der Regierungsvorlage, giebt eine spezielle Uebersicht der Bahnlinien und die daraus sich ergebenden wirthschaftlichen und finanziellen Bedeutungen des Unternehmens und geht dann auf eine Darstellung des Anlagekapitals der Rechte und Pflichten des Staates und der finanziellen Lage der Gesellschaft ein. Bei dem Mangel jeder Möglichkeit direkter Schätzung des Werthes des Kaufobjekts prüft Referent nach drei indirekten Schätzungsmomenten den Werth des Unternehmens 1) nach dem von der Gesellschaft für Bau- und Betriebsmittel aufgewendeten Capitalbetrage, 2) nach der seitherigen und voraussichtlich künftigen Rentabilität, 3) nach den Forderungen der Aktionaire und den dieserhalb gepflogenen Verhandlungen. Nach Widerlegung der Ansicht, als habe der Staat mit dem Ankaufe von Deutz-Gießen vorangehen oder als habe er die Aktien durch Börsenankauf erwerben können, kommt Referent zu dem Resultate, daß sich durch die Prüfung kein Moment ergebe, um die dem Vertrage mit der Gesellschaft zu Grunde gelegten thatsächlichen Verhältnisse und folgeweise die Opportunität des Abschlusses zu bezweifeln, daß auch bei der Abfassung des Vertrages die Interessen des Staats überall als gewahrt erschienen. — Wenn auch von verschiedenen Seiten Bedenken der verschiedensten Art geltend gemacht wurden, so gelang es doch in der ausführlich geführten Debatte dieselben im Wesentlichen zu widerlegen und die Commission trat mit großer Majorität den Ausführungen des Referenten bei. Nach Schluß der General-Diskussion wurde in der Spezialdiskussion der einzelnen Paragraphen fortgefahren. Ein besonderes Gewicht wurde auf die Frage gelegt, ob dem Staat das Recht zustehe, diejenigen 4½ % Prioritätsobligationen im Betrage von 60 Millionen Mark, welche seinerzeit zur Fundirung eines Lotterie-Anlehens der Norddeutschen Bank überwiesen worden, nunmehr zu kündigen. Sobald das Eigenthum des Cöln-Mindener Unternehmens auf denselben übergegangen sein wird. Die Frage wird von der Commission bestimmt verneint. — Bei der Schlußabstimmung wurde der Vertrag mit 13 Stimmen gegen 7 event. angenommen. Die Commission vertagte sich um 4 Uhr auf morgen Vormittag 11 Uhr.

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzes betreffend die Aufbringung der Gemeindesteuer ist heute in die Spezial-Berathung der Vorlage eingetreten. Der § 1 des Gesetzes, welcher bestimmt, daß die Gemeindeabgaben als Zuschläge zur Staatssteuer umzulegen sind, daß aber auch an Stelle der Zuschläge zur Staats-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer durch Regulative, welche durch die Minister des Innern und der Finanzen genehmigt sind, besondere Abgaben vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb eingeführt werden können, wurde mit großer Majorität genehmigt. In dem § 2 wurde der Schluß des dritten Absatz dahin umgeändert, daß die Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer bis zu der bisherigen Höhe erhöhet werden kann. Der § 3 wurde in unveränderter Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beschloß heute, zwei Petitionen, welche über die Errichtung resp. Concessionirung von Pulverfabriken in der unmittelbaren Nähe von Wohnorten Beschwerde führen, der Regierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, 1) daß das in den §§ 51 und 54 der Deutschen Gewerbeordnung vorgesehene Verfahren auf Untersagung der ferneren Benutzung der fraglichen Anlage von Amtswegen geleitet werde; 2) bei Handhabung des § 25 der Gewerbeordnung hinsichtlich Schießpulver-Fabriken und Anlagen zu Feuerwerkerei und zur Bereitung von Zündstoffen aller Art, das Bekanntmachungsverfahren des § 17 ꝛc. nach Möglichkeit regelmäßig eintreten zu lassen. — Der Regierungskommissar hatte sich gegen die Befürwortung der Petitionen erklärt, da bei den in Rede stehenden Anlagen die gesetzlichen Vorschriften innegehalten worden seien. — Eine Petition wegen Aufhebung der Kirchenpatronate wurde mit mehreren anderen, die kein allgemeines Interesse haben, für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. November. Der Ausschuß des Deutschen Handelstages sprach sich soeben betreffs Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin dahin aus, vorerst ein Gutachten sämmtlicher Deutscher Handelskammern darüber einzuholen, ob die Weltausstellung überhaupt stattfinden solle und bejahendfalls, ob in Berlin. Die Mehrheit des Ausschusses trat für das Weltausstellungsproject ein. (K. H. Z.)

Hamburg, 21. November. Bei einem gestern Nachmittag in dem Hause Werftstraße 21 in Folge einer Gasexplosion entstandenen bedeutenden Feuer sind mehrere Menschen verunglückt. Vermißt werden im Ganzen zehn Personen; mehrere verkohlte Leichen sind bereits aufgefunden.

Pest, 20. November. Die liberale Partei hat die Vorlage, betreffend die 10jährige Feststellung des Kriegsstandes, einstimmig acceptirt.

Paris, 20. November. Der Präsident Grévy und der Konseilpräsident Waddington haben heute der auf der Reise nach Madrid hier eingetroffenen Erzherzogin Christine von Oesterreich einen Besuch abgestattet. — Der Minister für öffentliche Arbeiten, Freycinet, hat dem Präsidenten Grévy einen Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die Bewilligung eines Kredits von 600,000 Frcs. zur Vornahme der für den Bau einer Eisenbahn durch die Sahara erforderlichen Vorarbeiten. — Ein Telegramm aus Madrid meldet, die Mutter der Kaiserin Eugenie, Gräfin Montijo, sei heftig erkrankt, die Kaiserin sei von Chislehurst abgereist, um sich zu ihrer Mutter zu begeben.

London, 21. November. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, im Hydepark ein Meeting zu Gunsten der von den Irländern erhobenen Ansprüche abzuhalten und würden demselbem mehrere Milglieder des Parlaments beiwohnen. — Der Marquis von Salisbury hatte gestern im auswärtigen Amte Besprechungen mit den Botschaftern von Deutschland und der Türkei.

London, 21. November. In Folge der Entscheidung des obersten Gerichtshofes der Nordamerikanischen Union, daß die Statuten betreffend ein allgemeines System für die Eintragung von Waarenzeichen und die Bestrafung von Mißbräuchen der Waarenzeichen ungiltig seien und wider die Verfassung verstießen, hat hier unter der Leitung von Edmund Johnson eine Deputation Englischer Schutzmarken-Eigenthümer bei der hiesigen Amerikanischen Gesandtschaft, Schritte gethan. Zugleich sind das Londoner Trade-Marks-Comitee, sowie die Handelsgesellschaften und Fabrikanten auf dem Festlande aufgefordert worden, ein Gleiches zu thun.

Locales.

Memel, den 22. November.

* [Bürgermeister.] Nachdem Herr Staatsanwalt König die landesherrliche Bestätigung seiner Wahl als Bürgermeister in Memel erhalten hat, ist derselbe nach der „K. Hart. Ztg." bereits von seinem staatsanwaltlichen Amt in Königsberg entbunden worden und wird sich nächster Tage bereits zur Uebernahme des neuen Amtes nach Memel begeben.

s. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der am 20. November abgehaltenen Sitzung waren 25 Stadtverordnete erschienen; entschuldigt fehlten die Herren Heuseler, Lau, Müller, Pohlentz und Schlafthorst. Den Magistrat vertrat Herr Stadtrath Strauß. Zur Vorlesung kamen zunächst die Rechnungsprotokolle der städtischen Kassen pro Oktober. Es ergaben die Stadtkasse 422,815 M. 84 Pf. Einnahme, 406,904 M. 93 Pf. Ausgabe, mithin an Bestand 15,910 Mk. 91 Pf, die Pfandleihamtskasse 16,839 M. 91 Pf. Einnahme, 16,144 M. 20 Pf. Ausgabe, mithin an Bestand 695 M. 21 Pf., die Sparkasse 1) 413,965 M. 70 Pf. Einnahme, 457,224 M. 13 Pf. Ausgabe, mithin an Bestand 956,741 M. 57 Pf. Neu eingelegt sind seit der letzten Revision 30,012 M 65 Pf., zurückgezogen 20,794 M. 18 Pf., mithin mehr eingelegt 9,218 M. 47 Pf., dagegen im vorigen Monat mehr zurückgezogen als eingelegt 8068 M. 75. Pf. — 2) Als Schiedsmänner für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis 31. Dezember 1882 wurden die Herren Apotheker Berger für den 2., Liebenthal für den 4., Bauschat für den 5., Anker für den 6., Rheder Carsjens für den 7. und Math. Hunsalz für den 8. Bezirk wieder- und Herr Flachsbraaker Heinz für den 1., sowie Herr Theodor Kloß für den 3. Bezirk neugewählt. Stellvertreter zu ernennen wurde nicht für nöthig befunden, da nach dem Beschlusse der Versammlung vom 21. August die Schiedsmänner des ersten und zweiten, dritten und vierten, fünften und sechsten, siebenten und achten Bezirks sich gegenseitig vertreten sollen. — 3) Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sollen als Beisitzer fungiren die Herren Hirschberger und Kloß, zu Stellvertretern wurden die Herren Rhode und Schäffer bestimmt. — 4) Zu die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission werden den Vorschlägen der Kommission entsprechend gewählt: für den 1. und 2. Stadtbezirk die Herren Kaufmann L. Wittenberg, Kaufmann Follmann, Böttchermeister Schanter, Bäckermeister Döring, Fleischermeister Sudmann, Glasermeister Schoppig, Schuhmachermeister Hensemann, Schneidermeister Rosenberg, Kupferschmiedemeister Alb. Wilke, zu Stellvertretern Kaufmann Bernoth und Klempnermeister Fest, für den 3. u. 4. Stadtbezirk Kaufmann Franz Guttzeit, Kaufmann Ladscheck, Bäckermeister Gloth, Fuhrhalter John Foege, Töpfermeister Hennig, Schneidermeister Conrad, Schuhmachermeister Engel, Zimmermeister Bauer, Tischlermeister Kniep, zu Stellvertretern Malermeister Mellien, Schmiedemeister Gernböser jun., für den 5. u 6 Bezirk Kaufmann Laaser (in Firma Laaser und Neumann), Tischlermeister Bratz, Bäckermeister Milenz, Fleischermeister Marquardt, Kapitän Stricks, Mehlhändler Röthlinger, Schuhmachermeister Rimkus, Schneidermeister Köppe, Stauer Rose, zu Stellvertretern: Instrumentenmacher Schäffer und Böttchermeister Wapnewski sen., für den 7. und 8. Bezirk Kaufmann Wortmann, Kaufmann Goldberg, Restaurateur Bouschard, Maurer Thielers, Fleischermeister Klump, Stauer Heinr. Licht, Rheder Carsjens, Schuhmachermeister Panske, Fischer Abel, zu Stellvertretern Tischlermeister Reinstrom, Kaufmann Kaminski. — 5) Herr Pohlentz zeigt an, daß er aus Familienrücksichten und wegen geschwächter Gesundheit genöthigt ist, sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. Die Versammlung genehmigt das Ausscheiden des Herrn Pohlentz unter dankbarer Anerkennung der von ihm 10 Jahre lang der Stadt und der Versammlung geleisteten unverdrossenen treuen Dienste und ersucht den Magistrat eine Neuwahl zu veranlassen. — 6) Dem Ballast-Entrepreneur Sergies wird auf sein Gesuch ein mit 5 pCt zu verzinsendes Darlehn von 50,000 M. aus der Sparkasse auf sein Grundstück in der Kasernenstraße bewilligt. — 7) Betraut werden mit der Revision der von dem Magistrate überreichten Jahres-Abschlüsse pro 1. April 1878/79 und zwar des Armenerziehungs-Institutsfonds sowie des Albrechtschen Legatenfonds die Herren Rhode und Anker, der Stadthauptkasse die Herren L. Müller und Linde. — 8) Decharge wird ertheilt für die von den Herren Kloß und Schäffer geprüften und für richtig befundenen Rechnungsabschlüsse folgender Nebenfonds: Wieners Separatüberschußfonds, Wieners Magistratsdispositionsfonds, Wienersfonds zur Bespeisung der Armen, Fonds zur Unterstützung Dürftiger mit wohlfeilem Brod und Schlewies-Nachlaßfonds. — 9) Herr Otto Fischer bittet ihm die gekündigte Hypothek auf sein Grundstück Kreuzstraße Nr. 4 im Betrage von 9,600 Mark auch ferner zu belassen. Die Versammlung erklärt sich unter der Bedingung damit einverstanden, daß Herr Fischer auf das Capital am 2. Januar 1880: 1000 Mark und von 1881 ab jährlich 500 Mark abzahlt, sowie das Gebäude im nächsten Frühjahr in baulichen Zustand setzt. — 10) Von der Anzeige des Herrn Oberbürgermeisters Krüger, daß er die Verwaltung des Schlewies'schen Nachlaßfonds niedergelegt, wird Kenntniß genommen. — 11) Von dem bei der Herbstauction der Pfandleihanstalt verbliebenen Ueberschuß in Höhe von 154 Mk werden den dabei beschäftigt gewesenen 7 Beamten je 15 Mk. Remuneration gewährt; der Rest fließt in die Armenkasse. — 12) Das Gesuch des Sattlermeisters Bowitz, ihn gegen Uebergriffe des Maler Rohrmoser, der von ihm Sperrung resp. Entfernung eines Thorwegs wünscht, zu schützen, wird dem Magistrat überwiesen.

s [Nautischer Verein]. Der nautische Verein eröffnet nächsten Dienstag seine diesjährigen Winterversammlungen. Von besonderem Interesse ist von den in der ersten Sitzung zur Verhandlung kommenden Gegenständen „die Besprechung über die Seeämter". Die letzteren haben trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens schon vielfache Beanstandung erfahren, da sich bei der Handhabung des Seeunfallgesetzes vom 27. Juli 1877

für Schiffer und Steuerleute mancherlei keineswegs gerechtfertigte Härten ergaben. Die Angelegenheit wird auf die Tagesordnung des nächsten nautischen Vereinstages gesetzt werden und hat das Präsidium, um das erforderliche Berathungsmaterial zu beschaffen, die einzelnen Bezirksvereine ersucht das erwähnt Gesetz einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen und diejenigen Punkte zu bezeichnen, bei denen eine Abänderung dringend wünschenswerth erscheint. Zu einem recht zahlreichen Besuch braucht unter diesen Umständen wohl kaum erst noch besonders aufgefordert zu werden.

s. [Dampfer Falke.] Die Nationalrussische Presse macht gar kein Hehl daraus, daß sie die Schwierigkeiten, welche die Kownoer Behörden dem Dampfer „Falke" in Bezug auf das Befahren des Russischen Theils des Niemen bereiten, vollständig billigt. Man höre nur, was die Russische „Petersburger Ztg." über die Angelegenheit schreibt:

„Auf dem Wiener Congreß im Jahre 1818 wurde die Grenze zwischen Rußland und dem damaligen Preußen ausschließlich zum Nutzen Preußens festgestellt. Rußland, das in jener Epoche allmächtig war, verzichtete freiwillig auf die Mündung des Niemen und letztere fiel mit allen Vortheilen, welche die Mündung eines jeden schiffbaren Flusses bietet, Preußen zu. Die hieraus für Rußland erwachsenden Nachtheile haben bis hierzu sich nur darin gezeigt, daß alle Bodenprodukte der Gouvernements Minsk, Grodno, Mohilew, Kowno und Wilna, welche auf dem Niemen verschifft werden, zum Besten der Preußischen Staatskasse Zollabgaben zahlten. Der Rheder des Dampfers „Falke", ein gewisser Herr Schiller, wünschte, den Niemen in seinem gesammten Laufe unbehindert zu befahren. Wenn auch der Niemen bis hierzu zu einer freien Schifffahrt seitens sämmtlicher Nationen nicht für neutral erklärt worden ist (wenn eine freie Fahrt der Preußischen Dampfer zugelassen wird, so muß auch die Fahrt, Englischer, Schwedischer und Dänischer Dampfschiffe gestattet und folglich der Fluß neutralisirt werden), so hat unsere Regierung nichtsdostowerniger den Fahrten des Herrn Schiller kein Hinderniß in den Weg gestellt. Schiller aber begann darüber zu klagen, daß man in Kowno die obrigkeitliche Genehmigung aufhalte, und die Deutsche Regierung verbot, gleichsam als Antwort auf die Beschwerde, sofort den Verkehr Russischer Dampfer auf der Preußischen Strecke des Niemen. Wir enthalten uns vorläufig der Beurtheilung dieser Angelegenheit, erachten es aber für zeitgemäß, einige Worte über die Bedeutung des Niemen in dem allgemeinen System unserer schiffbaren Flüsse zu sagen. Auf dem Niemen werden nach Preußen Getreide, Hanf, Flachs, und namentlich Holz verschifft. Der Quantität und dem Werthe nach bildet die Flößung auf dem Niemen 1 pCt. des gesammten Werthes der auf den Flüssen Rußlands transportirten Waaren. Auf dem Niemen werden alljährlich ca 2000 Schiffe und 3000 Flösse befrachtet. Der Floßverkehr erstreckt sich nur bis zur Stadt Kowno. Wie wir erfahren, haben wir auf dem Niemen nur zwei Dampfer; beide mit nicht mehr als 60 Pferdekraft. Der jetzt berühmt gewordene Dampfer „Falke" ist wahrscheinlich nicht größer als unsere Schiffe. Das Verbot der Deutschen Regierung trifft unsere Frachtgüter, und der Verlust wird nur in dem Falle empfindlich sein, wenn es viele Frachten sind, deren Lieferung auf bestimmte Zeit vereinbart worden ist. Im Uebrigen aber erscheint das Verbot durchaus unverständlich, namentlich für Freunde und Nachbarn."

Man sollte es garnicht glauben, was die Russen für großmüthige Menschen sind. Auf die Mündung des Niemen haben sie also auf dem Wiener Congreß von 1818 freiwillig verzichtet das haben wir allerdings noch nicht gewußt und ein Wiener Congreß, der im Jahre 1818 getagt hat, ist der Welt bis jetzt auch nicht bekannt gewesen. Diese Entdeckung war den Gelehrten der „Pet. Ztg." vorbehalten. Anklang scheinen sie damit jedoch auch in Rußland selbst nicht zu finden, denn die „Now. Wremja" bemerkt auf diese Auslassung ganz vernünftig und im Einklang mit den bis jetzt allseitig als richtig anerkannten historischen Thatsachen: „Der Wiener Congreß konnte uns nicht zwingen, freiwillig auf die Mündung des Niemen zu verzichten, da diese Mündung stets, bereits im 13. Jahrhundert, Deutsch war. Unsere Grenze ist dort so festgesetzt worden, wie sie zwischen dem Herzogthum Kurland, welches 1795 mit Rußland vereinigt wurde, und Preußen bestand." Nicht viel wahrheitsliebender als der hinsichtlich auf den Niemen bezüglichen Abmachungen des Wiener Congresses ist die Darstellung der Angelegenheit des Dampfer „Falke". Wer sie liest, muß unwillkürlich den Rheder Schiller für einen unverbesserlichen Krakehler halten, der die Freundlichkeit gar nicht zu würdigen weiß, mit welcher man ihm auf Russischer Seite entgegenkommt. Es wird ihm kein Hinderniß in den Weg gelegt und trotzdem hört er nicht auf, sich zu beschweren! Beim rechten Lichte betrachtet liegt die Sache freilich ganz anders. Herr Schiller verlangte für den Dampfer Falke nur dieselbe Vergünstigung auf der Russischen Strecke des Niemen, welche die dem Grafen Tiesenhausen gehörigen Dampfer Nerys und Keystut seit 1885 also über 24 Jahre unbeanstandet auf der Preußischen Strecke des Niemen von der Grenze bis Tilsit genießen. Sie ward ihm, nachdem er bereits einige Tourfahrten mit stillschweigender Genehmigung der Wasserkanzlei in Kowno unternommen, auf telegraphische Verfügung des Petersburger Ministeriums für Wassercommunicationen unterm 19. Mai verweigert und erst auf die diplomatische Intervention des Reichskanzleramts Ende September gewährt. Doch ist die Concession an Bedingungen geknüpft, mit denen es eine ganz eigene Bewandtniß haben muß. Denn was lag sonst für ein Grund vor, Herrn Schiller die von ihm erbetene Copie der in Russischer Sprache abgefaßten Verpflichtungsverhandlung vorzuenthalten? Unsere Regierung war einem solchen Vorgehen gegenüber in ihrem Rechte, als sie nunmehr auch die Fahrten der genannten beiden Russischen Tourdampfer in Preußen inhibirte Unverständlich wird dies außer der „Petersburger Ztg." wohl Niemand finden; wenn sich das Blatt aber darüber beklagt, daß dies keine freundnachbarliche Handlung sei, so möchten wir doch fragen, ob denn etwa das Verfahren, welches die Russen gegenüber dem Dampfer Falke beobachteten freundnachbarlich genannt werden kann. Unseres Erachtens hat sich unsere Regierung noch sehr rücksichtsvoll gezeigt, indem sie den Tiefenhausenschen Dampfern das Ueberwintern in dem Tilsiter Hafen gestattete; wäre sie wirklich feindselig gesinnt, so hätte sie einfach das weitere Ueberschreiten unserer Grenze gehindert, unbekümmert darum, ob für die in Rede stehenden Russischen Dampfer auf Russischem Gebiete ein geeigneter Ueberwinterungshafen vorhanden ist oder nicht. Bei nur einigermaßen gutem Willen auf Russischer Seite läßt sich die Verwicklung ohne Schwierigkeit zu einem befriedigenden Abschluß bringen; bei unserer Regierung ist die Geneigtheit hiezu vorhanden. Eine Neutralisirung des Niemen, wie sie die „Pet. Ztg." vorschlägt, ist indessen nicht nöthig; unterhalten doch auch auf dem Rheine, der ja ebenfalls nicht seinem ganzen Laufe nach zu Deutschland gehört, außer Deutschen Holländische Dampfer behufs Beförderung von Personen und Gütern regelmäßige Tourfahrten, ohne daß bis heute irgend welche Reibereien mit Holland vorgekommen wären; was aber auf unserem westlichen Grenzstrom möglich ist, sollte, denken wir, auch auf unserem östlichen durchgeführt werden können.

* [Der Deutsch-Russische Grenzkonflikt wegen der Dampfschiffsfahrten auf dem Niemen] gewinnt eine neue Beleuchtung durch eine Mit.heilung des Petersburger „Herold". Im Widerspruch mit der abwiegelnden Meldung des Journals de St. Petersbourg, welche die ganze Angelegenheit nur auf ein Mißverständniß Russischer Lokalbehörden zurückführen will, erfährt das genannte Blatt nämlich, daß die Russische Sistirung der Fahrten des Preußischen Dampfers „Falke" „doch nicht so ganz eine Maßnahme der lokalen Behörde war, sondern daß man im Russischen Ministerium der Wege-Kommunikation davon Kenntniß hatte und allem Anscheine nach dasselbe auch billigte." Als der Besitzer des „Falke", Schiller, sich nach Petersburg mit dem Ansuchen wandte, ihm die Fahrten wiederum zu gestatten, ward die Erlaubniß an die Unterzeichnung eines, dem Blatte inhaltlich leider noch nicht bekannten Reversales gebunden. Der Besitzer konnte sich dazu nicht entschließen und wandte sich an den Deutschen Reichskanzler, worauf dann ein weiterer diplomatischer Schriftwechsel erfolgte, der zu keinem Resultat führte und die Repressiv-Maßnahme der Deutschen Regierung zur Folge hatte. Der „Rig. Z." wird inzwischen unterm 15 d telegraphirt, „daß sicherem Vernehmen nach demnächst die Aufhebung des Verbots, wonach Russische Dampfer den Preußischen Niemen nicht befahren dürfen, zu erwarten sei." Nach unseren Informationen, bemerkt hierzu das „Berl. Tgbl.", giebt diese Nachricht allerdings Anschauungen Ausdruck, welche an maßgebender Russischer Stelle gehegt werden, ob dieselben aber auch Deutscherseits getheilt werden, scheint in den letzten Tagen wieder zweifelhaft geworden zu sein.

(Nach unserer Meinung ist der von dem Peterburger „Herold" erwähnte Revers jene Verpflichtungsverhandlung, welche, wie wir schon vor mehreren Wochen berichten konnten, zu unterzeichnen Herr Schiller von der Russischen Konzlei in Kowno aufgefordert wurde. Wie wir damals ferner meldeten, war jedoch Herr Schiller, welcher der Russischen Sprache nicht mächtig ist, vorsichtig bei der Unterzeichnung eines ihm unbekannten Schriftstückes, verlangte vielmehr von dem Deuschen Konsul in Kowno, gegen Erhebung der Kosten ihm eine beglaubigte Kopie der von ihm zu unterzeichnenden Schrift zukommen zu lassen, was jedoch nicht geschah, worauf Herr Schiller sich bekanntlich an den Deutschen Reichskanzler wandte)

Standesamtliche Nachrichten.

vom 22. November

Geboren: dem Arbeiter Carl Liedtke eine Tochter, dem Arbeiter Ferd. Bergens Zwillingssöhne, dem Hauszimmergesellen Friedr. Broßukat eine Tochter, dem Arbeiter Gottlieb Kraft eine Tochter, dem Segelmacher Jul. Rast ein Sohn.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Lina Mack mit Herrn Leopold Loleit in Schirwindt, Fräul. Olga Koehler in Schippenbeil mit Herrn Julius Damus-Cullmann in Alabama, Nordamerika.

Vermählt: Herr Emil Lerique mit Fräul. Elise Buchholz, Herr Stadtbaumeister Arnold Hulisch mit Fräul. Jenny Eisenstädt in Königsberg.

Geboren ein Sohn: Herrn Louis Neimann in Neidenburg; eine Tochter: Herrn Theodor Conrad in Dresden.

Gestorben: Frau Regierungs-Hauptkassenbuchhalter Braun, Fräul. Angelika v Lagerström in Königsberg.

Fremden-Raport.

Victoria-Hotel. Wasserbau-Inspektor Lorck aus Kukerneese, Post-Cleve Lademann aus Königsberg. Kaufl. Offenbacher aus Nürnberg, Phildius aus Bingen, Neumann aus Leipzig.

British-Hotel. Obermaschinenmeister Schmidt aus Pillau, Fabrikant Friedrich Hoppe aus Solingen, Ingenieur F Elsner aus Königsberg, Versicherungs-Inspector Herhuldt, Kaufl. Max Sichting aus Berlin, Theodor Jacoby aus Aachen.

Schiffsnachrichten.

Eingek.	Novbr.	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
1026	22	Commercial	Kroll	Stettin	Güter	S. Cohn
			Auszegangen nach			Beladen von
1039	21	Aurora	Gautesen	Laurwig	Getreide	H. W. Plaw
1040		Arethusa	Surkow	London	Holz	J. G. Gerlach
1041	22	Witch	Krause	Grangemouth	—	Ph. Bernstein

In der Fahrrinne des Seegatts 20' 8". Strom aus. Wasserstand 1' 6", Wind SO.

Gazelle — Ancker — 15.11 ab von Liverpool nach Wilmington.
Loreley — Vogt — 16.11 ab von Sharpneß nach Memel.
Heinrich v. Schröder — Hillel — 16.10 Newyork, 20.11 Newlastle.

Marktbericht.

Memel 22. November. Weizen, Neuschfl. — Mk. Roggen Neuschefl. 6,40—7 Mark. Gerste, Neuschfl. 4,25—5 Mark. Hafer Neuschefl 2,60—3 Mk. Erbsen, weiße Neuscheffel — Mk. Erbsen, gr. Neuschfl. — Mk. Kartoffeln, Neuschfl. 2,40—2,80 Mk. Stroh pro Ctnr. 1—1,50 Mk. Heu pro Ctnr. 1—1,50 Mk. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 60—70 Pf. Butter pro Pfd. Mk. 0,80—90 Eier Schock 3,80 Mk. Flachs pro Ctr. 25 Mk. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbkm. 50—60 Mk. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbkm 39—48 Mk. Papierrubel — Mk.

Königsberger Producten-Bericht.

(per 1000 Kilogramm).

	Novbr. 20. R.-Mk.	Novbr. 21. R.-Mk.
Weizen, hochbunt, inländischer 129/30pfd.	217,75	217,75
Roggen, inländischer, 123/24pfd.	156,50	156,25
Gerste, inländische 107/8pfd.	144,00	143,75
Hafer, feiner inländischer	117,75	117,75
Erbsen, weiße, Kochwaare	154,25	154,50
Wicken, gute trockene	122,25	122,25
Leinsaat, mittelfeine	194,25	193,25
Kleesaat, roth, inländisch	40,00	40,00
Kleesaat, weiß, inländisch	50,00	50,00
Thymotheum, fein	21,50	21,50
Spiritus loco Geld	57,75	58,00
Spiritus loco bezahlt	57,75	58,00

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Ruhig.

	Novbr. 21. R.-Mk.	Novbr 22. R.-Mk.
Roggen fest November-Dezember	158,50	159
Roggen April-Mai	167,50	168
Hafer November-Dezember	135,50	135
Petroleum loco	26,40	26,60
Spiritus loco	59,30	59,30
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	104,40	104,40
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	102,40	102,50
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	151,20	150,80
Russisch-Englische Anleihe von 1872	86,75	86,60
Russ. Noten	211,75	211,50
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	200,90	209
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,25	167,35
London, 1 Lstr 3 Monate	20,21	20,21,5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,34	20,35
Belgisch- Plätze 100 Francs 2 Monat	80,65	80,10

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend den 22. November.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	774,7	SSO. 4	bedeckt	+ 1	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	773 3	SO. 4	do.	+ 2	
Swinemünde	769,2	SSO. 3	wolkig	+ 1	do.
Kiel	767,6	S. 1	bedeckt	0	
Skagen	767,0	SSO. 5	Regen	+ 4	do.
Kopenhagen	767,4	S. 4	bedeckt	+ 4	
Bornholm	769,2	SO. 2	do.	+ 5	
Stockholm	774,4	SSO. 2	do.	+ 2	
Riga	778,0	S. 2	Schnee	− 1	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Nordwesten stark gefallen, Süden gestiegen. Kanal schwach bis frisch nördlich, Deutsche Küste südöstlich, meist schwach. Wetter vorwiegend trübe, Westen neblig.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Mit besonderem Eifer hat die chemische Industrie sich mit der Verbesserung der so viel gebrauchten künstlichen Kindernährmittel befaßt, und man sucht sich durch besonderen Fleiß und erhöhte Sorgfalt gegenseitig zu übertreffen. Neuerdings hat an unserm Platze die bekannte Timpe'sche Kindernahrung durch entsprechende Erfolge an Beliebtheit gewonnen. Es ist erfreulich, daß sich auf diesem wichtigen und interessanten Gebiete dauernd beachtungswerthe Fortschritte verzeichnen lassen.

Kirchliche Anzeige

Heute Sonntag, Abends 6¼ Uhr, wird in der Kapelle der apostolischen Gemeinde, am Ferdinandsplatz, eine Predigt gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

Anzeigen.

Liedertafel.
Nächste Uebung
Montag, den 24. c.

Handwerker-Verein.
Montag, den 24., Abends 8 Uhr, im **kleinen Schützensaale** Vortrag des Herrn Neubauer: „Schlaf und Traum." Ferner humoristische Kleinigkeiten. Fragekasten. — Damen und Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Monatliche Sitzung des Vorstandes **Mittwoch, den 26. November c.**, Abends 7½ Uhr, im oberen Locale des Herrn Restaurateur Müller, Fischerstraße 11. Die Herren Bezirks-Vorsteher werden gebeten, sämmtlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Die Eröffnung der Wintersaison 1879/80 findet
Dienstag, den 25. November, Abends 8 Uhr,
statt und werden sämmtliche Mitglieder, die Herren Rheder und Herren Capitäne zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. Versammlungslokal ist die **Müller'sche Restauration** in der Fischerstraße.
Tagesordnung:
1) Besprechung über die Seeämter.
2) Duplicate der Schiffscertificate.
3) Zahlung des Heuerrückstandes verstorbener Seeleute durch die Consuln in Sicht-Anweisung auf den Correspondentrheder des betreffenden Schiffes.

Memel, den 22. November 1879.
Der Vorstand.

* * **Verein Concordia.** * *
Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale
Soirée.
Die Vorsteher.

Robert Schmidt's
Novitäten- und Journal-Lese-Cirkel.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

ERNST'scher Gesangverein.
Uebung **nicht** morgen Montag den 24. c., sondern **„Donnerstag den 27. c."** und zwar für Damen und Herren.
Der Vorstand.

Wilhelmshöhe.
Drittes und letztes **Kegelschieben um Gänse**, wozu gütigst einladet
D. F. Ziepert.

Die gegenwärtig und täglich weitersteigenden Spirituspreise veranlassen uns, den Preis für Kornbranntwein vorläufig mit Mark 2,00 pro 100 Liter zu erhöhen.
Die hiesigen Destillateure.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in der Holzstraße ein **Cigarren- und Tabaks-Geschäft** eröffnet habe und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll **C. Trapp.**

Behufs Vorbesprechung für die Stadtverordnetenwahlen werden die Herren Wähler der **I.** und **II.** Abtheilung auf **Dienstag den 25. November c., Abends 8 Uhr,** nach dem **Fischer'**schen Saale eingeladen. Im allgemeinen Interesse — rege Betheiligung erwünscht.
Bannitz. H. L. Döring. F. Ernst. Paul Fahr. Dr. Labes. Otto Meyer. G. A. Schmidt. A. Wilke.

Zur **Neuwahl** von **4 Stadtverordneten** laden wir die Wähler der **dritten** Abtheilung **Montag den 24. d. Mts.**, Abends 7 Uhr, im Restaurant Müller ergebenst ein.
Klammer. Pierach.

Die Schuldner der **Stettinski & Simon'**schen **Concursmasse** werden nochmals ersucht, in binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, im Nichtfalle die Klage eingereicht werden muß.
Zahlungen werden durch Herrn **G. Stettinski** im Geschäftslokal Marktstraße Nr. 14 in Empfang genommen.

Tilsit Deutsche Str. 38 am Thor. **Restaurant Huebsch,** Tilsit Deutsche Str 38 am Thor,
empfiehlt gutes Logis, sowie gute Speisen und Getränke bei exacter Bedienung.

Künstl. Zähne, Füllen, Beseitigung jedes Zahnschmerzes, schmerzl. Zahnziehen u. s. w. bei **Löhrcke,** Zahntechniker u. Chirurg.

Elegante **Beinkleider** für Civil und Militair, nach dem neuesten Façon, werden unter Garantie des Gutssitzens sauber angefertigt.
R. Ginius, Kleidermacher,
wohnhaft Schmelz, Wallstraße No. 5.

Auction

morgen **Montag** und **Dienstag,** Nachm. 2 Uhr, **Oberstraße 9,** Sandwehr, von Haus- und Wirthschaftsger., Spiel- und Wollf., Regenröcken für Knaben, Thee- und Kaffeemaschinen, Kommoden, Tischen, Stühlen, Wäsche, Betten, Ballroben, Uhren, Lampen, Rum, Cognac ꝛc., wozu einladet
G. F. Jausiems, Auctionator.

Aution

Dienstag, den 25. November c., Nachmitags 2 Uhr, und folgende Tage,
Kleiderstoffe, Tücher, Shwals, Regenschirme, Putzsachen, als: Hüte, Hauben, Blumen, Schuhe, und andere Zeugwaaren
im Ladenlokale **Friedrich-Wilhelm-Str.,** Fenwarthsches Grundstück.
Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Montag, den 24. d., Nachm. 2½ Uhr, sollen im Wege der Exekution abgepfändete 7 Dutzend Damen-Hüte in der Pfandkammer im hiesigen Gerichtsgebäude, Holzstraße, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung durch mich verkauft werden.
Bergau, Gerichtsvollzieher kr. A.

Montag, den 24. November c., Nachmittags 3 Uhr, soll in meinem Pfandlokale im de la Chaux'schen Speicher an der Börsenbrücke
eine größere Quantität Tuche
in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.
Drinkmann, Gerichtsvollzieher kr. A.
in Memel.

Auction.

Mittwoch, den 26. November, Vorm. 10 Uhr, im Speicher des Herrn **Hugo Scharffenorth,** Thomasstraße von
Reis, Wallnüssen, Lambertnüssen, Kaffee, Cigarren, Sardellen, Cichorien, **Pfandgut** der O. Schießer'schen Concursmasse.
Dulitz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auction.

Mittwoch, den 26. November c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich verschiedene dem Kaufmann Simon Weinberg abgepfändete Sachen und Waaren, in dessen früheren Wohnung im Partikulier Merten'schen Hause (in der Schuhstraße) meistbietend verkaufen.
Regge,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Das zur C. F. Henseler'schen Concursmasse gehörige Grundstück Memel No. 1230 (verlängerte Alexanderstraße Nr. 2a.), bebaut mit:
1 Dampfschneidemühle, verbunden mit Zirkelsäge und Kehlhobelmaschine,
2 massiven Wohngebäuden,
1 großen Holzschuppen, früher als Circus benutzt,
4 kleinern Holzschuppen, zum Lagern von Holzwaaren und großem freiem Lagerplatz, soll
Montag, d. 24. November c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Comptoir des Unterzeichneten an den Meistbietenden, vorbehaltlich der gerichtlichen Genehmigung, verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind ebendaselbst einzusehen.
Der Concurs-Verwalter.
Albert Hellbusch.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich beabsichtige mein reich sortirtes Lager in **Weißwaaren,** seidenen **Tüchern** und **Shawls,** sowie **Wollsachen** für Kinder, Herren und Damen, in kurzer Zeit auszuverkaufen. Die Preise dafür sind auffallend billig und bitte ich um geneigten Zuspruch. **E. Freymuth,** Fischerstr. 4.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. October 1879.

Versichert 54160 Personen mit	**360,750,000 Mk.**
Bankfonds	**88,000,000 „**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829	**118,000,000 „**
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	**37,3 Prozent.**
Dividende im Jahre 1879	**39 „**

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.
Franz Ernst.

Permanente Spiel-Waaren-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich in dem neben meinem **Porzellan-, Tapisserie- und Kurz-Waaren-Geschäft** im selben Hause befindlichen **zweiten Laden-Lokal** eine permanente
Spiel-Waaren-Ausstellung
eingerichtet habe, die auf's Reichhaltigste sortirt, auch mit vielen **Neuheiten** ausgestattet ist und empfehle dieses Unternehmen zur geneigten Beachtung.
A. Thiel, vorm. **Ferdinand Weiss.**

Glacé-Handschuhe

empfing eine neue Sendung in vorzüglicher Qualität. 2knöpf. à Paar 1 Mark.
J. Priester.

Gänzlicher Ausverkauf!

Da ich mein Geschäft am hiesigen Platze bestimmt aufgebe, muß ich mein Lager in ganz kurzer Zeit räumen und verkaufe daher sämmtliche unten verzeichnete Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise.
Kleiderstoffe in allen Farben und vorz. Qualitäten von 30 Pf. ab.
Tuche, Buckskins und Paletot-Stoffe.
Drilliche, Federleinen, Bezüge und Bettdecken.
Stück-Leinen und Reste, Handtücher und Tischzeuge.
Große Teppiche in Velour und Tapestry.
Wollene und Wachsläufer, sowie **Tischdeckenzeuge.**
Tricotagen, wollene **Herren- und Damen-Hemde.**
Schwere Velour-Tücher und Herren-Cachenez.
Seidene Herren- und Damen-Cachenez.
Percals und Battiste (waschecht) à 20 Pf. per Elle.
Kragen, Stulpen und Shlipse für Herren und Damen.
Leinene, halbleinene Schürzenzeuge u. v. a. m.
Fertige Damen-Paletots und Jaquetts zu auffallend billigen Preisen.
Da sich jetzt diese günstige Gelegenheit, den Bedarf zu Weihnachts-Einkäufen billig darbietet, liegt es im Interesse eines geehrten Publikums den Einkauf zu beschleunigen, da verschiedene Artikel bald ausgesucht werden.
Julius Simon,
Marktstraße Nr. 3 u. 4, vis-à-vis der Königlichen Bank.

Der Ausverkauf des noch zur **Stettinski & Simon**'schen **Concursmasse** gehörigen Waarenlagers wird ununterbrochen fortgesetzt, sämmtliche noch vorhandene Waaren werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.
NB. Die vollständige elegante Ladeneinrichtnng steht billig daselbst zum Verkauf.

Cigarren.

10 St. **Samoa** = 50 Pf., 10 St. **Sunda** = 60 Pf., 10 St. **Vuelta** (Havana) = 80 Pf., von **hochfeiner Qualität, in sehr zierlicher Enveloppe,** empfiehlt
J. D. Moelchert, Holzstr. 28.

Der ger. Ausverkauf in der Theaterhalle, 1 Treppe, wird zu spottbilligen Taxpreisen wegen zu großen Umfangs noch einige Tage fortgesetzt. Es kommen bedeutende Vorräthe in Tuchen, Buckskins, Doubles, Pelzdoubles, Ratinés, Flocconés, wie fertigen Herren-Garderoben Ueberziehern, Hosen, Westen und hundert andere Sachen zu spottbilligen Preisen. Ger. Ausverkauf Theaterhalle, 1 Treppe.
Schwarze Stepp-Röcke à 4 Mk., graue Tuche zu Pelz-Bezügen von 2 Mk. 50 Pf.
Heute Sonntag bis 2 Uhr geöffnet.

Kartätschen in größter Auswahl empfiehlt sehr billig
W. Schröder, Bürstenfabrikant.

Weihnachts-Einkäufe.

Die allseitige gute Aufnahme, welche die von mir hier eingeführten **Federgrass-Bouquets** — (Stipa pennata) erfahren, veranlaßte mich, zum bevorstehenden **Weihnachten** diesem Artikel meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und ist die erste Sendung heute eingetroffen.
Ich empfehle somit zu **Festgeschenken:**
Federgrass-Bouquets in prachtvollen Farben,
Immortellen-Bouquets, ganz neue Zusammenstellung,
Phantasie-Artikel von überraschender Schönheit,
sowie zu den Sträußen passende hochelegante **Vasen** von 75 Pfennig pro Stück an.
Carl Götz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.
Marien-Bouquets zu 50 Pf., Grabkränze bis 20 Mk. pro Stück auf Bestellung angenommen.

Echte
Harzer Kanarien-Vögel,
auch zum Weihnachtsgeschenk passend, sind eingetroffen und stehen im Lindengarten Alexanderstraße 10—12 zum Verkauf.
Der Verkauf dauert nur einige Tage.
Carl Zimmermann,
vom St. Andreasberg im Harz.

Schlittschuhe jeder Art, bis zu den feinsten, auch mit **Halifax-Federn** empfiehlt in größter Auswahl billigst
A. Thiel, Abtheilung für Spielwaaren.

Huste-Nicht Zu haben in Memel
bei Apoth. **Ed. Tacht** (Grüne Apotheke.)

Diphtheritis. Ich bescheinige hiermit gern, daß meine Kinder, welche an **Diphtheritis** erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres **Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** innerhalb 5 Tagen wieder **vollständig hergestellt** sind. — Tscherbeney, bei Cudowa. **J. Tommeck,** Fabrikbes.

Neue Sendungen vorzüglicher
schwarzer Lyoner Seiden-Stoffe, schwarzer Lyoner Seiden-Paletot-Sammete, schwarzer reinwoll. Paletot-Plüsche, schwarzer reinw. Double-Cachemire
empfing und empfiehlt zu soliden Preisen.
Heinrich Gronau.

Teppiche, Möbel-Ripse u. Damaste, Tüll-, Zwirn, Sieb- und Mull-Gardinen, wollene Stubendecken u. Wachsläufer
empfiehlt zu billigst gestellten Preisen
Heinrich Gronau.

Damen-Kleiderstoffe
in halbseidenen, reinwollenen und halbwollenen Geweben.
Mäntel, Paletots u. Jaquetts etc.
halte hiemit zu sehr billigen Preisen angelegentlichst empfohlen und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Heinrich Gronau,
Marktstraße Nr. 41.

Möbel-Magazin,
Töpferquerstraße neben dem Consumverein.
Einem hochgeehrten Publikum empfehlen wir unser Lager von ***Möbeln*** in Mahagoni, Eschen und Birken, ***Spiegeln*** in allen Größen und ***Polsterwaaren*** aller Art. Nur gute Arbeit, billige und feste Preise.
Die Vereinigten Tischlermeister.

Gute Katzenfutter
empfiehlt billigst
E. Nimmerjahn, Holzstr. 30.

Zu Weihnachts-Geschenken
für Herren:
Annanas-Crystall-Biertulpen mit Satyrkopf,
Bier-, Liqueur- u. Wasser-Services, ff. Bierseidel, Tulpen u. Gläser.
Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.
Hyazinthen- und Grasgläser in blau und weiß.

Cölner Dombau-Loose
empfiehlt **J. F. Hoffmann.**

Angefangene und fertige **Stickereien** als Teppiche, Sophakissen, Stuhlborden, Lambrequin, Nähtischdecken, Schlummerrollen, Schuhe, Träger, Börsen, auch vieles Andere in geschmackvollster Ausführung empfehle **äußerst billig.**
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.
NB. Zephir-, Castor-, Moos-, Gobelin-, Mohair-, Eis-, Tauben-, Hasen- und Pompadour-**Wolle, vorzüglichster** Qualität, per Zoll-Pfund von **5 Mark** an bei größerer Entnahme noch **billiger.** D. O.

Brustcaramellen, Brust-Malzzucker, Fenchel-Honig-Extract
empfiehlt ***R. Guttzeit.***

Sämmtliche **Bubainer Mühlenfabrikate, unübertrefflich in ihrer Güte,** offerire zu Fabrikpreisen aus meinem Speichergeschäft.
F. R. Claas, Mühlenthor.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 275. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 23. November 1879.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein", rief Leontine erregt, „ich kenne ihn besser, — seine Wahl beweist mir auf's Neue. Er liebt nur das bürgerlich Solide und haßt namentlich die Künstler. Auf Halden scheint er einen ganz besondern Groll geworfen zu haben —"

In diesem Augenblick wurde leise die Thür geöffnet, der alte Herr Arnold erschien auf der Schwelle.

Schmunzelnd betrachtete er das junge Paar und fragte dann schalkhaft: „Wie steht's, — kann ich gratuliren?"

Noch nicht, Herr Arnold!" versetzte Christian ruhig, „ich bin kein Held in dergleichen Dingen, — und Fräulein Leontine —"

„Nun, ich fürchte doch nicht, daß sie Ihnen einen Korb gegeben," rief der alte Herr, indem er stirnrunzelnd nähertrat.

„Die Werbung des Herrn Holbach kann mich nur ehren," sagte Leontine, einen kecken Entschluß fassend, „er ist ein ausgezeichneter junger Mann, aber —"

„Na, was soll das „Aber" denn noch?" rief der Alte ungeduldig dazwischen.

„Ich kann ihn nicht lieben, Papa!"

„Weiter nichts?" lachte dieser, das grüne Sammetkäppchen aus der Stirn schiebend, „die Liebe kommt ganz von selber, darauf hin wollen wir getrost Verlobung feiern.

„O, nicht doch, Herr Arnold!" sagte Holbach sehr entschieden, „gegen eine solche Verlobung muß ich protestiren. Wie ehrlos müßte ich meiner künftigen Gattin gegenüber dastehen, wenn ich als armer Commis sie trotz ihrer Erklärung heirathen könnte. Müßte die Welt nicht mit Fingern auf mich deuten und mich der gemeinen Habsucht anklagen?"

Der Prinzipal schob das Käppchen zornig in die Stirn.

„Unsinn, und kein Ende," knurrte er. Das verstehe ich nicht; was hast Du an dem Holbach auszusetzen, Tinchen?"

Der Sturm war im Anzuge, das fühlte die „Princesse" mit Groll im Herzen, denn nur in bösen Augenblicken und deren kannte das verzogene Kind sehr wenige —, nannte er sie mit jenem ihr tödtlich verhaßten Namen, um sie zu demüthigen.

Mochte der Sturm denn nun gleich losbrechen!

„Ich habe nicht das Geringste an Herrn Holbach auszusetzen, Papa!" versetzte sie mit fester Stimme, den stolzen lockigen Kopf trotzig erhebend, „vielleicht hätte ich ihn lieben können, wenn ich ihn früher so gekannt hätte wie jetzt —"

„Ah, ah," machte Herr Arnold spöttisch, „und was steht dem im Wege?"

„Eine andre Liebe, Papa!"

„Dachte ich mir's doch," lachte er ingrimmig, „hinter meinem Rücken hat das Fräulein Liebeleien angeknüpft, und mein eigener Freund den Kuppler dabei gespielt. Wer ist's denn? Heraus mit dem Namen!"

Der alte Herr zitterte vor Wuth und Leontine fühlte ihren Muth sinken. Sie richtete einen hilfeflehenden Blick auf Holbach.

„Nicht jetzt, Herr Arnold, nicht jetzt," bat dieser, des Prinzipals Hand ergreifend, „lassen sie den Zorn erst verrauchen, da dieser oft Wunden schlägt, welche keine Reue mehr zu heilen vermag."

Er zog ihn mit sich fort aus der Stube und Leontine blieb allein. Sie ging auf ihr Zimmer und sah den Vater an diesem Tage nicht wieder.

Dann kam eine schlimme Zeit für sie; der Alte hielt sie wie eine Gefangene und kein Mitglied jener Familie, welcher er sie anvertraut, durfte mehr über seine Schwelle.

Als er endlich den Namen ihres Geliebten erfuhr, kannte sein Zorn keine Grenzen und nur Holbach's energischem Einschreiten gelang es, die Unglückliche vor Mißhandlungen zu schützen.

Doch weiter reichte sein Einfluß nicht; wie er den alten Herrn auch mit Vorstellungen und Bitten bestürmen mochte, es war umsonst; Arnold wollte von diesem Schwiegersohn, der ihn selber einmal, wie er in seiner Wuth verrieth, in einer Zeichnung copirt haben sollte, in alle Ewigkeit nichts wissen.

Ja, er schritt zum Aeußersten, um sich selbst im Grabe noch vor diesem Schimpf, wie er es nannte, zu bewahren, indem er ein Testament errichtete, worin die einzige Tochter mit vollständiger Enterbung bedroht wurde.

Leontine schien ganz still und ergeben ihr Schicksal zu tragen und als der Maler Halden wenige Monate später die Stadt verließ, athmete Herr Arnold erleichtert auf und gewährte der Tochter wieder größere Freiheit.

„Sie wird sich besinnen," meinte er zuversichtlich zu Holbach, „und den windigen Musje vergessen. Nur Geduld, mein Freund, um Weihnacht feiern wir die Hochzeit."

Holbach aber schüttelte wehmüthig und sorgenvoll den Kopf, — er traute der Windstille nicht.

Eines Tages, es war im Anfang des Septembers, schien Leontine ganz umgewandelt zu sein. Sie blickte den jungen Mann oft so seltsam an, als möchte sie ihm ein Geheimniß anvertrauen, und eine Traurigkeit malte sich in diesem Blick, daß es ihm schier das Herz zerschnitt; sie zu fragen, wagte er jedoch nicht.

Dann wieder schritt sie unruhig im Hause umher, war in jedem Raume vom Keller bis zum Speicher und durchmaß den schönen Garten unzählige Male.

Was hatte das Alles zu bedeuten?

Holbach gerieth selber in eine nervöse Unruhe dabei und hatte doch nicht den Muth, den Vater darauf aufmerksam zu machen.

Dann sank die Nacht herab. — Am nächsten Morgen aber war Leontine fort.

Auf dem Tische in ihrem Zimmer lagen zwei Briefe, der eine für den Vater, der andere für Holbach.

Sie schrieb dem Ersteren, daß sie mit Halden, ohne welchen sie nicht leben könne, nach Amerika entfliehe, und in dieser Nacht schon das Schiff besteige, welches sie und dem Geliebten der fernen neuen Heimath zuführen sollte. An eine Rückkehr sei also nicht mehr zu denken. Der Vater möge verzeihen und ihrer als einer Todten ohne Groll gedenken. —

Holbach bat sie unter Thränen, welche sichtlich die Buchstaben benetzt, ebenfalls um Verzeihung, und beschwor ihn bei seiner Liebe für sie, den Vater zu trösten und ihm das verlorene Kind zu ersetzen. „Wenn ich dereinst eines wahren Freundes bedürfen sollte," so schloß ihr Schreiben, „dann werden Sie von mir hören."

Herr Arnold wurde von diesem furchtbaren Schlage auf's Krankenlager geworfen, und als er nach langer, langer Zeit sich wieder davon erhob, war aus dem lebensfrohen, behäbigen Manne ein menschenscheuer Greis geworden, der sich von dem Geschäfte, welches er Holbach zur Verwaltung übergab, gänzlich zurückzog.

Als Letzterer sich beharrlich sträubte, das Geschäft als sein eigen anzunehmen und ein darauf bezügliches Testament anzuerkennen, rief der Alte eine arme Nichte in sein Haus, um diese ohne Weiteres zu seiner Universal-Erbin einzusetzen.

Nach vier Jahren, in welchen Holbach vergebens auf ein Lebenszeichen von der entflohenen Tochter des Hauses schmerzlich und sehnsuchtsvoll geharrt, schloß der alte Arnold die Augen zum ewigen Schlaf. Auf seinem Sterbebette aber mußte Holbach ihm versprechen, die Nichte, welche beide ob ihrer Herzensgüte liebgewonnen, zu heirathen, damit Haus und Geschäft nicht in fremde Hände übergingen, da er ihn längst als seinen Sohn betrachtet hatte. (Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

* Seitdem eine Provinzialzeitung kürzlich ihren Redakteur gewechselt, scheint es bei derselben Usus geworden zu sein, die Nachrichten der andern Provinzialblätter fast regelmäßig ohne Quellenangabe nachzudrucken. Wir wollen die einzelnen Fälle, in welchen auch aus unserem Blatte Notizen ohne Angabe der Quelle abgedruckt wurden, nicht aufzählen, müssen jedoch ein solches Verfahren mindestens als nicht kollegialisch bezeichnen.

* Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses wollte am Donnerstag über die Petition des Kaufmann v. Malotka und Gen — Katholische Kirchen- und Gemeinde-Vorsteher in Tilsit — welche sich über die mit dem 1. April 1879 erfolgte Aufhebung der katholischen Schule beschweren — in Berathung treten. Die Commission beschloß jedoch, diese Angelegenheit vorläufig zu vertagen, und wird dieselbe voraussichtlich erst nach der Berathung der Petition der städtischen Behörden zu Elbing, welche bekanntlich eine ähnliche prinzipielle Frage betrifft, zur Berathung gelangen. Die Elbinger Petition dürfte erst in der nächsten Woche zur Diskussion gestellt werden

Königsberg, 20. November. Ungewöhnliche Verhältnisse wirken so ungünstig auf unsern Verkehr mit Rußland, daß jetzt täglich nur noch 80 Waggons mit Getreide eingehen, während wir früher täglich 3—400 empfingen. Wenn es auch nicht zu hoffen steht, daß diese frühere Höhe je wieder erreicht werden dürfte, so ist auch eben so wenig anzunehmen, daß es bei dem jetzigen flauen Geschäfte andauernd verbleiben werde. (K. Allg Ztg.)

LL **Königsberg**, 21. November. Russische Studenten — Russische Patienten, so konnte man bis vor einiger Zeit noch unsre medizinische Fakultät charakterisiren; Russische Patienten nehmen noch heute die Hälfte unserer klinischen Anstalten ein, ja bisweilen drei Viertel; die Russischen Studenten sind zum großen Theile von der Bildfläche verschwunden. So lange es den Russischen Bürgern noch gestattet war, falls sie im Auslande studirt hatten, — die meisten holten sich noch den Doctortitel — ohne Staatsexamen in Rußland zu praktisiren, überschwemmten die Einwohner des Nachbarlandes unsere Universität; die Mehrzahl hatte nicht einmal das Schulzeugniß der Reife und kam hierher Medizin zu studiren. So kam es denn, daß jetzt nach der Umwälzung der Dinge in Rußland, junge Leute, die bereits mehrere Semester an hiesigen Kliniken praktisirt hatten, ihr Studium aufgaben und sich wieder mit Schulwissenschaften beschäftigen mußten, um noch nachträglich ein Zeichen der Reife zu erlangen. Wie leicht dieselben es ihrer Zeit mit dem heimathlichen Schulunterrichte nahmen, erhellt zur Genüge aus dem Umstande, daß vor 5 oder 6 Jahren 25 Russische Schüler einer Klasse sich weigerten, weiter am Schulunterrichte Theil zu nehmen, weil sie nicht versetzt worden waren, — und mehrere derselben erlangten dann hier den Doktortitel und sind augenblicklich angesehene Aerzte in Rußland. — Der hiesige Männer-Turn-Verein läßt seit längerer Zeit ein humoristisches Organ „die Bier-Turn-Zeitung" erscheinen, über welche sich Kladderadatsch und Wespen bereits mehrfach günstig geäußert haben. Herr Hugo Seel ist Redakteur und Hauptmitarbeiter des autographirten Blattes. Der größte humoristische Werth steckt in den von unserm bekannten Male Neide und Anderen gelieferten Zeichnungen. Es ist jetzt die 50. Nummer, die Jubelnummer des Blattes erschienen, welches sich nebenbei durch enorme Billigkeit auszeichnet. — Seit heute Morgen haben wir wieder Thauwetter und merkwürdiger Weise, ohne daß der sonst Frost bringende Ostwind nach Westen herumgegangen; indessen, soviel wir unsere Witterung studirt haben, läßt sich erwarten, daß der Westwind sehr bald eintreten und das Thauweiter dann wieder festere Gestalt annehmen wird.

+ **Mohrungen,** 20. November. Der heutige Kreistag beschloß unter Bezugnahme auf die Beschlüsse vom 5. September pr. und 10. Januar c. den Intentionen des Herrn Minister Maybach gemäß, den Grund und Boden zur Eisenbahnanlage Güldenboden-Mohrungen - Allenstein unentgeltlich und kostenfrei herzugeben. Gegen die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zur qu. Eisenbahn stimmte nur das eine Mitglied, Majorats-Besitzer Herr v. Domhardt-Gr. Bestendorf. Die Kosten für die Terrainentschägigung innerhalb des Kreises sollen durch eine Anleihe beschafft, mit 4½ Prozent verzinst und mit 2½ Prozent amortisirt werden. Den Schluß bildete die Uebernahme der Unterhaltung der im Kreise belegenen Provinzialchausseen gegen ein Pauschquantum von 800 M. pro Kilom. jährlich auf 20 Jahre.

Zu passenden

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

Aquarien, Goldfischgläser, Goldfischschaalen, Isolepisgläser mit Isolepis-Garnituren, Tuffsteingrotten, Tuffstein und Corallen in neuen hübschen Ausführungen,

sowie ich durch sehr bedeutende Abschlüsse mit Goldfischteich-Besitzern auch in diesem Jahre

Goldfische in Prachtexemplaren

pro Hundert mit Mk. 35 —
= Dutzend = = 6 —
= Stück = = 60 Pf.

abzugeben in der Lage bin.

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Achtung:!

1 Goldfischglas mit 2 Goldfischen und Corallen- oder Tuffstein-Einlage für zusammen nur **2 Mk. 50 Pf.**

Aufträge nach außerhalb werden per Post effektuirt.

Mein noch großes Lager von Putzsachen

darunter: **Wolltücher, Morgenhauben, fertige Hüte und Capotten, Schleifen, Rüschen, Schleier** ꝛc. ꝛc. halte ich bei billigster Preisnotirung bestens empfohlen.

B. Feinboth, Töpferstraße 3.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen **Handdreschmaschinen** von Rm. 112 bis 170, **Göpel allein** von Rm. 165 bis 220, **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 277 bis 390 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautausleſemaschinen), Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigst. Aufträge nehmen entgegen die Herren **Gerull & Papendick** in Memel. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a/M.**

Meine

Weihnachtsausstellung

empfehle

A. H. Schiller, Alexanderstr. 26.

Pianinos

von jetzt bis Weihnachten zu **herabgesetzten** Preisen empfiehlt

das **Pianino-Magazin** von **E. Engels,** breite Straße 11.

Jeden Revolver

verkaufe ich 1 Mark billiger als **Hippolit Mehles** in Berlin.

F. Perl, Büchsenmacher, Polangenstr. 40.

Behauene **Granitsteine, Moppen** und gewöhnliche **Fundamentsteine** verkaufe wegen Mangel an Raum, mit auch ohne Anfuhr, vom Platze des Haupt-Zoll-Amts, ganz billig. Käufer wollen sich daselbst melden. **Endrigkeit.**

Neue Jugend- und Kinder-Bibliothek

Weihnachten 1879.

Enthaltend eine Sammlung von:

14 verschiedenen Jugendschriften und Bilderbüchern für das Alter von 2 bis 14 Jahren zu 6 Mark!!!

Auch in diesem Jahre liefern wir unsern Abnehmern nur neue durch unsere früheren Sammlungen noch nicht verbreitete Bücher. Nachdem seit 2 Jahrzehnten unsere Weihnachts-Jugendbibliotheken in allen Theilen des Deutschen Vaterlandes — ja sogar in allen Erdtheilen überall. wo Deutsche wohnen — Eingang gefunden haben und gern gesehene Freunde der Jugend, der Erzieher und Lehrer geworden sind, hat das letzte Jahr uns wiederum eine große Zahl neuer Abnehmer zugeführt. Bewährte Jugendführer und hervorragende Organe der Presse haben anerkannt, daß unsere Sammlungen nur **wirklich Gutes** und **Vorzügliches, sogar das Beste der Jugendliteratur** gebracht haben und sich immer weitere Freunde erwerben werden, **Der großartige Absatzkreis — es wurden bis jetzt fast eine Million guter Bücher verbreitet** — ermöglicht es, für einen so **geringen Preis** so Mannigfaltiges, Treffliches und von Jahr zu Jahr in Folge des steigenden Absatzes noch Besseres zu liefern. Es ist daher auch von **keiner Seite möglich** — die zahlreichen erfolglosen Nachahmungen haben es bewiesen — **gleich Gutes** für so geringen Geldbetrag zu bieten. **Jede** Altersstufe von **2 bis 14 Jahren, Knaben** wie **Mädchen,** ist versorgt. Die Eltern sind der Sorge enthoben, zu wählen und **stets neue Bücher anzuschaffen.** Auch Die, welche verschiedene Kinder zu beschenken haben, finden in diesem wohlfeilen Angebot den vortheilhaftesten Kauf.

Aus dem vielseitigen Inhalt der diesjährigen Sammlung erwähnen wir Folgendes: Ein vollständiger Jahrgang der beliebtesten illustrirten Jugendzeitung in hübschem Einband. Ein würdiges Festgeschenk von dauerndem Werth mit 284 Doppelseiten gleich 568 Seiten Text und über 100 theils bunten, theils schwarzen Bildern, gezeichnet von den ersten Künstlern Deutschlands. Belehrendes und Unterhaltendes, spannende Erzählungen aus fremden Ländern, aus dem Gebiete der Entdeckungen und Erfindungen, geschichtliche und geographische Characterbilder von berühmten Verfassern wie **Ohorn, Stieler, Schanz, Grimm, Leske, Filhés u. A.** **Der Ladenpreis und Werth dieses großen, schönen Jugendalbums erreicht und repräsentirt den Preis unserer ganzen Sammlung. Das Buch von unserem Fritz,** dem Deutschen Kronprinzen. Jugendjahre, Lebensgeschichte, Kriegszüge des Prinzen und seiner Zeitgenossen mit Bild. **Der Kinderfreund** Erzählungen, Märchen, Sagen, Gedichte, aus der Geschichte, aus der Naturgeschichte, von der Erde und ihren Bewohnern. Oder: **Ein großes geschichtliches Gesellschaftsspiel** für die Jugend mit ca. **160 Bildern. Ein Erzählungsbuch für Mädchen** mit Bildern von **Rosalie Koch** oder **Eschenbach, Gnevkow, Laddey, Th. v. Gumpert. Die Pizzaro's,** die Entdeckung von Amerika, Eroberung von Peru von **Fr. Hoffmann** oder ein anderes Indianer- und Erzählungsbuch. Herrmann und Thusnelda oder Defoe's Robinson; Götter und Helden des klassischen Alterthums. Biographien großer Männer; Oberon, König der Elfen; aus der vaterländischen Geschichte. Ferner Bücher mit **Kindertheater** oder Fabeln, Räthsel und Beschäftigungsmittel. Schöne Unterhaltungsbücher mit Bildern von einem der nachstehenden, beliebten Schriftsteller: **Heinrich Stiehler, Franz und Friedrich Hoffmann, Horn, Rieritz, Dielitz, F. Schmidt, Wilmsen, Förster, Ohly, Stein, Hackländer, Gumpert, Grube u. A.**

Für das jüngere Kindesalter: Ein großes, buntes Quartbilderbuch. Anschauungsbilderbuch oder die goldene Fibel, Thierbilderbücher mit drolligen Versen u. s. w.

Diese Jugend- und Kinder-Bibliothek

mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern

zusammen nur 6 Mark.

Expedition erfolgt zoll- und steuerfrei gegen Postnachnahme oder gegen frankirte Einsendung des Betrags.

Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Gebrüder Renner,

Stettin.

Agentur & Commission

suchen Vertretungen leistungsfähiger Häuser in der Getreidebranche.

Prima Referenzen.

Türkische, Russische und Holländische

Rauch-Tabake

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

J. F. Hoffmann.

Einem hochgeehrten Publikum Memels und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß mein **Pelz-, Mützen- und Hutlager** auf's vollständigste sortirt ist und empfehle Fee-, Fuchs- und Hamsterfutter, sowie **Garnituren** in Nerz, Iltis, Skonks, Waschbär, Angora, Bisam, Fee ꝛc.; Herren- und Knaben-Herbst- und Wintermützen. Zu **Herrenpelzen** gute Russische Felle, Biber-, Bisam-, Schuppen- und Schaffelle, sowie nackte Pelze zu äußerst billigen Preisen

Achtungsvoll

E. Nimmerjahn, Holzstr. Nr. 30.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. D. O.

Der **Ausverkauf** von Porzellan-, Fayence-, Glas- und Wirthschaftsgeräthen wird fortgesetzt und werden sämmtliche Artikel zum **billigsten** Preis abgegeben.

A. Thiel

(Magazin für Wirthschaftsgeräthe und Leih-Institut.

Zwei gute brauchbare lange eiserne **Schiffspumpen** mit Zubehör verkaufe billigst. **A. Hohorst,** Libauerstr. 19.

Büchertaschen

dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl empfiehlt billig **Herrm. Schaak.**

SIMEONS

AUTOGRAPH

Anerkannt bester

Vervielfältigungs-Apparat

einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9.
zweiseitig " " " 6. 9. 12. incl. Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

1879er

Schlesischen Gebirgs-Himbeersaft,

hochfein,

empfiehlt billigst ***R. Guttzeit.***

Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

Herrm. Schaak.

Zwei Grundstücke im Stadttheil Pitte sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Selbstkäufern Rechtsanwalt ***Lau.***

Goldgelb und haltbar geräucherte

Kieler Sprotten

in **bekannt** bester großer Waare 200—220 St. pr. $2^1/_2$ Ko. Kste. M. 2,50 pr. 2 Kst. 4,00 pr. 4 Kst. 7,00 pr. 6 Kst. 10,00 liefert umgehend p. Pst. **fco.** und **verzollt. E. H. Schultz** in **Altona.**

Für den **Winterbedarf** empfehle: **Gummischuhe** mit und ohne **Pelzbesatz,** Strümpfe, Handschuhe, Unter-Jacken und Beinkleider, **Strickwolle** und Vigogne ꝛc. in **bester** Qualität.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Prima Sunderlander

Erbsen - Schmiedekohlen,

ex **„Aboma,"** im Winterhafen liegend, offeriren billigst

Theod. Kloss & Co.

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit,** ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher **allen Leidenden** wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und **unentgeltlich** durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Thee.

Mein großes Theelager in feinen und feinsten Qualitäten halte angelegentlichst empfohlen. ***R. Guttzeit.***

Bureau- u. Studir-Lampen,

vorzüglich hell brennend, sowie Tisch- und Hänge-Lampen in großer Auswahl empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen.

Carl Götz. Friedr.-Wilhelmstr. 13.

Reparaturen jeder Art werden angenommen.

Wollene Pferdecken,

sowie **Regendecken** halte fertig auf Lager und empfehle billigst

Herrm. Schaak.

!!Fast umsonst!!

In Folge Liquidation der jüngst falliten groß. **Britanniasilber-Fabrik** werden folgende 42 Stück äußerst gediegene Britannia-Silber-Gegenstände für **nur 13 Mark** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben, u. zw.:

6 St. vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silber-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ **Gabeln,** fein Britanniasilber,
6 „ schwere Britanniasilber-**Speiselöffel,**
6 „ Britanniasilber-**Kaffee-** oder **Theelöffel,** beste Qualität.
1 „ massiver Brit.-Silber-**Obersschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silb.-**Suppenschöpfer,**
6 „ feine Britanniasilber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt.
2 „ effectvolle Britanniasilber-**Salon-Tafel-Leuchter,**
1 „ Britanniasilber-**Tischglocke,** effectvoll, mit hellem Silberton.
1 „ Britanniasilber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Britanniasilber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mark.** — Das Britanniasilber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depot** der **Britanniasilber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt geg. Postvorschuß od. Geldeinsendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

Zwei fast neue **Herren-Pelze, Meyer's Convers.-Lexikon** sind billig zu verkaufen. Näheres Holzstraße 3b.

Ein fast neuer **Herren-Rerzpelz** verkäuflich. — Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Watten, Watten

aus bestem Rohmaterial bereitet, empfiehlt

D. Rudnicki,

Wattenfabrikant.

Verkaufslokal: **Börsenstraße No. 13.**

Beste

Grangemouther Kaminkohlen

empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigst

Carl Kerkau.

Hahnen- und Kapaunenfedern

kauft **H. R. Schlenker,** Dresden A.

Ein Lehrling für Comtoir und Speicher oder im Lagerhalter, gleichviel welchen Glaubens, der aber schon etwas vom Flachsgeschäft versteht, findet auswärts eine gute Stelle. Offerten erbeten Turnplatz Nr. 2, bei Lehrer **Brenner,**

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche von sofort einen **Lehrling,** der Littauisch spricht. **C. H. Lemke.**

Eine Frau, welche im Anfertigen von Knaben-Anzügen und Ausbessern geübt ist, wünscht Beschäftigung. Schlewiesstr. 25.

Ein **Dienstmädchen** kann sich melden Libauerstraße 26 bei **Rudorff.**

Rosenstr. 5 ist eine ob. Wohnung zu verm.

Eine vordere Wohnung ist zu vermiethen Parkstraße Nr. 6.

Wohnungen zu vermiethen Roßgartenstr. 5.

Eine obere Wohnnng Ankerstraße 15 ist zu vermiethen. Näheres bei

Wilhelm Hoffmann,

Marktstraße 42—43.

Zu vermiethen

zweite Fischerstraße No. 2 eine untere Wohnung. Näheres Ballastst raße No. 6.

---

2 part Zimmer, Küche ꝛc. z. v. Marktstr. 19.

Lootsenstr. 7b., im früher Youngschen Hause, ist die obere Wohnung, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.

Holzstr. 28 ist eine kl. ob. Wohnung z. verm.

Verschiedene Salzräume und Getreideschüttungen auf dem ehemals Henseler'schen Grundstück, hintere Werftstraße No. 6/8, sind äußerst billig zu vermiethen durch

Albert Hellbusch.

Bekanntmachung.

Im städtischen Frauen-Hospital ist die Stelle einer Krankenwärterin vacant. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 1. Dezember c. bei uns einzureichen.

Memel, den 19. November 1879.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rüff in Memel.